

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65/66 (1915)
Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der Ausbau der Fraumünster-Kirche in Zürich. — Neueste Typen schnelllaufender Wasserturbinen. — Miscellanea: Strassenbrücke über den Columbia River in Portland. Eisenbahn-Schwebebahn im Hafen von Genua. Simplon-Tunnel II. Neue russische Bahnverbindungen. Sprengungen als Mittel gegen Rutschungen. Die Drahtseilbahn Sierre-Montana-Verdala. Die XXVIII. Generalversammlung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins in Luzern. Eidgenössische Technische Hochschule. —

Nekrologie: H. Rauschenbach. — Literatur: Das Fraumünsteramt Zürich. Lehrbuch der Elektrotechnik. Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Section de Genève de la Société suisse des Ingénieurs et des Architectes. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Tafeln 30 bis 33: Der Ausbau der Fraumünsterkirche in Zürich.

Band 66.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 20.



Abb. 1. Das Fraumünster von Osten, vor Abbruch des alten Kaufhauses (links) und völliger Freilegung.

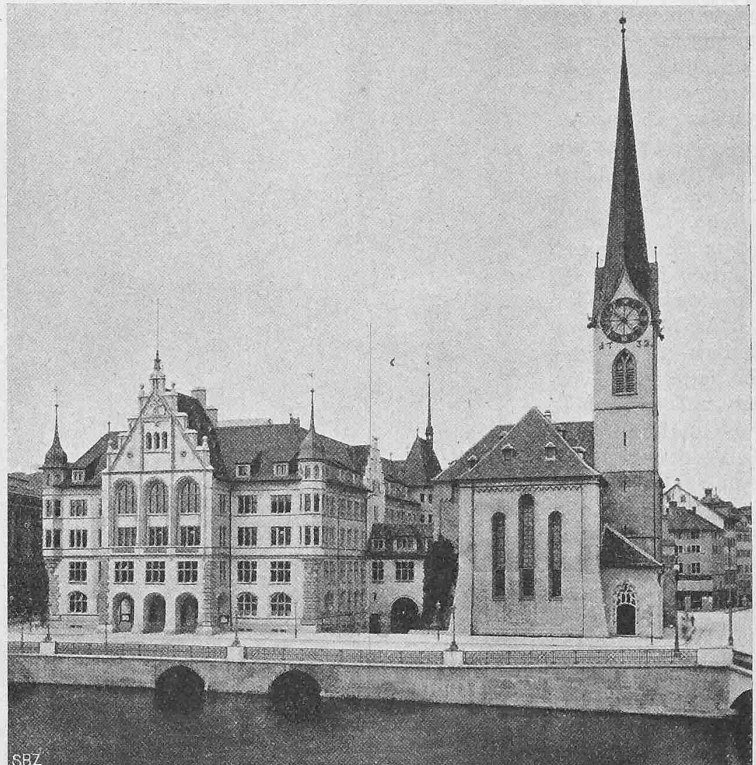


Abb. 2. Die freigelegte Fraumünsterkirche mit dem 1898/1900 durch Prof. Dr. Gustav Gull erbauten Stadthaus (Aufnahme von † A. Waldner).

Der Ausbau der Fraumünster-Kirche in Zürich

durch Prof. Dr. Gustav Gull in Zürich.
(Mit Tafeln 30 bis 33.)

Am 20. Oktober 1912, also vor drei Jahren, ist die innen und aussen gründlich renovierte Fraumünster-Kirche ihrer gottesdienstlichen Bestimmung wieder übergeben worden. Da ist es wohl an der Zeit, dass auch die „Bauzeitung“ den altherwürdigen Bau in seinem neuen, wohl endgültigen Gewande ihren Lesern vorstellt, als baukünstlerisches Kulturdokument unserer Tage auf dem Gebiet der Denkmalpflege, des Restaurierens. Wir fügen damit unserer bisherigen Berichterstattung über die Umgestaltung des „Fraumünster-Amtes“ gewissermassen den Schlussstein ein, denn der Gegenstand beschäftigte uns seit seiner Entstehung, d. h. seit im Jahre 1898 der damalige Stadtbaumeister Prof. Gull seinen ersten Entwurf für den Ausbau der Kirche in Verbindung mit seinem Stadthausbauprojekt in der „Bauzeitung“ veröffentlichte (Band XXXI, Seite 169 bis 171, 4. Juni 1898). Eine umfassende Darstellung der Bauausführung jenes Stadthauses, des Fraumünsteramts, findet sich in den ersten Nummern des Bandes XLII (Juli 1903), auf die hier verwiesen wird, weil dort der neue Kreuzgang im Verbindungsbau des Stadthauses mit der Kirche in Zeichnungen und Bildern veranschaulicht ist (vergl. insbesondere die Abb. 23 bis 29, samt Beschreibung des neuen Kreuzganges auf Seite 53 bis 57 daselbst). In Ergänzung jener Bilder zeigen wir heute auf Tafel 33 einen Blick in den nun mit Figurenschmuck und Brunnen fertig ausgebauten Hof. An der Kirche selbst ist damals (1900), ausser den notwendigen Anschluss-Arbeiten, nichts geändert worden,

als dass Prof. Gull in der Ostwand des alten Beinhauses einen neuen Osteingang zur Kirche öffnete, der in reinen, zierlichen Formen der Spätgotik ausgebildet ist (Tafel 33, links); die dahinter liegende Durchbrechung der Turmwand zeigt ein Portal in romanischem Stile. Ferner wurde unter der Chor-Empore ein Unterweisungs-Zimmer eingebaut, in spätgotischen Formen mit Gefäßer-Friesen in reicher Flachschnitzerei. Damit war, in Verbindung mit der gegen den Willen Gulls vollzogenen Beseitigung des alten Kaufhauses¹⁾ und der 1608 entstandenen „hässlichen“ Budenreihe am Chor, die Veränderung des Anblicks vollzogen, wie er sich von der Münsterterrasse und vom Helmhaus aus gesehen darbot, bzw. jetzt darbietet. Poesie und Romantik eines typisch mittelalterlichen Stadtbildes von schöner Harmonie, in der das schlanke Münster, von den Zeugen regen Bürgerfleisses, dem Kaufhaus und dem stolzen Zunfthaus eingerahmt, das Leitmotiv bildete, sind verschwunden. Dass das Münster seine dominierende Wirkung durch die gänzliche Freilegung eingebüsst hat, ist füglich zu bedauern; indessen entspricht der heutige Anteil des alten Bauwerks am Gesamtbild der heutigen Bedeutung der Kirche im Staat, in dem sie ja auch ihre Macht an die bürgerlichen Gewalten hat abtreten müssen. Eine neue, mit andern Werten rechnende Zeit bringt ihren Geist zum Ausdruck und insofern kann man das neue Bild wieder als wahren Ausdruck des Kulturzustandes seiner Entstehungszeit auffassen und würdigen.

¹⁾ Auf Anregung seines Präsidenten Gustav Gull, in Opposition zum damaligen Stadtbaumeister Geiser, veranstaltete der Zürcher Ing.- und Arch.-Verein 1891 sogar eine Konkurrenz zur Erhaltung des Kaufhauses. Berichte, Pläne und Bilder siehe Bd. XVIII, S. 149 u. 153. Bd. XIX, S. 107 u. 122.